

Verkauft täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährlich . . . 10 fl. — kr.
Vierteljährlich . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 2 „ 50 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverrechnung:
in Inland:
Halbjährlich . . . 7 fl. — kr.
Vierteljährlich . . . 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährlich . . . 9 fl. — kr.
Vierteljährlich . . . 4 „ 50 „
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verkauft werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9)
angeworben;
setzt bei den Annoncen-Expeditionen:
in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppel-
haasenstein & Vogler, Rudolf
Moses, M. Dukas' Nachf. (Max
Augenfeld & Emerich Lessner),
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8 H., excl. der Stempel-
gebühren à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülbath bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronfeld bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 233.

Hermannstadt, Samstag den 9. October 1897.

113. Jahrgang.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 6. October. Die deutsche Volkspartei hat sich heute ebenfalls mit dem Antrage der katholischen Volkspartei beschäftigt. Es wurde einstimmig festgestellt, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen durchaus nicht von dem Zustandekommen oder den Arbeiten eines Ausschusses abhängig gemacht werden dürfe, umjomehr, als die Gefahr besteht, daß längere Beratungen als Vorwand dienen könnten, die Sprachenverordnungen bestehen und festigen zu lassen.

Die Bemühungen, die im Laufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gemacht wurden, um den durch die Einbringung des Antrages Dipauli in der Rechten hervorgerufenen Miß wieder zu verkleinern, sind bis zur Stunde nicht von Erfolg begleitet gewesen; man spricht sogar davon, daß es möglicherweise zum endgiltigen Bruche zwischen der katholischen Volkspartei und den andern Fraktionen der Rechten kommen werde.

Prag, 6. October. Der „Hlas Naroda“ wird aus Wien gemeldet: Die böhmischen Abgeordneten haben gestern eine Vorberatung über den Antrag Dipauli. Die Sachgrundbesitzer sind gegen diesen Antrag, bisher wird aber noch unterhandelt. Der südböhmische Club beabsichtigt, den Antrag Dipauli zu unterstützen, weil er die Beschäftigung über ein Sprachengesetz für alle Länder mit gemischtsprachiger Bevölkerung wünscht.

Der „Politik“ wird aus Wien gemeldet, die Solidarität der Majorität sei gefährdet, und zwar durch die Dissonanz, die gestern zwischen der katholischen Volkspartei und den übrigen Majoritätsgruppen sich so zeigte habe, daß es strengster Selbstüberleugnung bedürfen würde, um ein weiteres Zusammenleben zu ermöglichen.

Baron Dipauli, wie in der gestrigen Sitzung des Executivcomitès der Rechten darauf hin, seine Partei könne nicht anders vorgehen, sie habe dem Parlament die Möglichkeit bieten müssen, die Sanierung der Verhältnisse wenigstens einen Versuch zu machen. Darauf sprachen Dr. Engel, Graf Balffy und Prinz Schwarzenberg sich entschieden gegen Dipauli aus und erklärten, daß sie niemals in der Lage sein würden, für einen solchen Antrag in dieser Form zu stimmen.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß jetzt, wo die Rechte drean geht, mit dem Grafen Hohenhausen einen festen Pakt zu schließen, eine Partei aus Reich und Gied der Rechten tritt, um eine Fraktionäre Action einzuleiten. Der Antrag Dipauli involviret die Anerkennung der Berechtigung der Oesterreicher anerkannt. In einem Augenblicke, wo ihre Vertreter mit der einen Hand an der Organisation der Rechten mitarbeiten, sollen sie mit der anderen Hand dieser in den Rücken. Die mächtige conservativ Partei weicht vor den Antisemiten zurück. Mit Rücksicht auf das neueste Schicksal des Barons Dipauli verammelten sich gestern die Führer der Rechten, um ihn zur Revocation, oder wenigstens zur Modification seines Antrages zu bewegen, damit dessen scharfe Ranten die Eingliederung der Rechten nicht gefährden. Baron Dipauli hat sich jedoch absolut ablehnend verhalten. Die logische

Entwicklung der Dinge müßte zur Krise führen. Wir halten dafür, daß durch die Handlungsweise der katholischen Volkspartei die jegliche Rechte in ihrer Zusammensetzung decompont und daß die politische Zukunft dieser Rechten wieder in absolutes Dunkel gehüllt ist, aber die katholische Volkspartei täuscht sich, wenn sie meint, daß die Rechte ihren Gelübden nachgeben und daß sie das sogenannte Ringeln an der Waage spielen wird. Das Schicksal der Böcker auf der Rechten ist nicht abhängig davon, wie Baron Dipauli ausgeschlossen hat und wie er die Trauben seiner Weinstöcke einheimste. Er möge zusehen, was er mit seiner kleinen Partei anfangen wird, wenn er die Unterstützung seitens der Rechten verliert. Wer wird sich um die Genossen des Barons Dipauli kümmern, für welche Graf Hohenhausen sofort einen Erfolg haben könnte, wenn er nur wollte. Die Partei Dipauli wird sich in den Antisemiten und den Deutschnationalen ertränken und ihr Conservatismus mit ihr.

Wilhelm I. nach Osmüg.

Ein Brief des Prinzen von Preußen an Dunsen nach Osmüg, den die „Deutsche Revue“ aus dem Dunen'schen Familienarchiv jetzt veröffentlicht, gibt Zeugniß dafür, daß der Prinz, nachdem er mit seiner Meinung unterlegen, doch es vermied, am Vaterland zu verzweifeln, und namentlich Ruhe genug behielt, um auch günstigere Chancen zu berechnen. Der Brief lautet:

Berlin, 23. 12. 50.

Die Einlage, um deren gütige Beforgung ich Sie ersuche, gibt mir Veranlassung, Ihnen einige Zeilen zuzuschreiben. Eigentlich habe ich auf mehrere Briefe zu antworten; sie traßen mich indessen zu einer Zeit, in welcher mir in einer solchen Reise lagen, daß eine Meinungsäußerung fast unmöglich war, wenn man nicht in geregelter Correspondenz sich befindet. Jetzt sehe ich mich anders in die Zukunft, als sonst — ob besser, das muß die Zeit lehren. Der Mann, mit dessen System der König und ich seit dem 26. März 49 gingen, ist bei Ihnen gewesen. Er wird Ihnen die Schilderung des 2. November gemacht haben. Der 6. November gab uns allen neues Leben — obgleich er ein edles Leben endete, das am gebrochenen Herzen starb! Eine so edle Natur, wie die des Grafen Craubenburg, mußte der so frechen Inconsequenz erliegen! Friede seiner Asche! —

Der 20. November zu Osmüg und der 1. December zu Potsdam entschied den Wechsel des Systems Preußens in der deutschen Frage! Da es meinem Charakter wider ist, einem Schaulustsystem Beifall zu klatschen, so habe ich mich ganz zurückgezogen von allen Verhandlungen. Daß ich deshalb nicht mit dem Könige und dem Gouvernement gebrochen habe, wird Ihnen einleuchten. Ein solcher Bruch muß Unheil über das Vaterland bringen und darf nur im alleräußersten Falle eintreten. Ich habe, meinem Charakter getreu, unparteiisch die Stipulationen von Osmüg ertragen. Sie haben uns Dinge gewährt, die wir seit der Errichtung des Pseudo-Bundes tags unausgesetzt verlangt hatten, freie Conserenzen und Mitreden in allen Angelegenheiten, — welches uns durch jene Creation verweigert war, um Privatheit bei der Union zu machen, Preußen zuletzt zu isoliren oder zum Eintritt in den Pseudo-Bundestag zu zwingen oder es durch Fölschung, durch Krieg vielleicht — zu demoliren. — Dagegen haben wir die Concession in Hoffen gemacht und die Massacre in Osmüg in mögliche Aussicht gestellt. Weder sind moralische Schläge in's Gesicht der Arme, die mit bewunderungswürdiger Begeisterung unter die Waffen trat. Dies trat allen Patrioten sofort klar vor die Augen, in der ersten Aufregung überließ man die gute Seite von Osmüg. — Wie natürlich! Jetzt hat sich die Stimmung sehr beruhigt, man wägt unparteiisch ab und trauert nur über die Inconsequenz in's H. —

Ob uns Dresden etwas Neues bringen wird, weiß der Himmel! Zurüchweisen dürfte man die Conferenzen nicht, da wir sie seit dem Mai selbst verlangten. Man scheint ziemlich entschieden von unserer Seite aufzutreten zu wollen, indessen wie oft hat dieser Schein betrogen. Man sollte

jetzt den weiteren Bund möglichst rasch constituiren, für den engeren die Stärke reserviren und dessen Constitution auf dem Principe des 26. Mai später erst vornehmen. Dieses Canobas ist sehr wichtig; geistliche Hände können aber ein schönes Gebild darin einzeichnen!

Empfehlen Sie mich Ihrer ganzen Familie auf das Herzlichste. Sollten Sie die Königin und den Prinzen sehen, so legen Sie mich zu Füßen. Bleibt Frieden, so hoffe ich zur Exhibition zu erscheinen.

Ihr Prinz von Preußen.

Schon damals hat also Wilhelm I. die künftigen Aufgaben Preußens klar vor Augen gesehen. Es blieb seiner Regierung vorbehalten, das Programm zu verwirklichen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. October.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Sitzung vom 6. d. die Vorlage über die Pflichtenplätze in dritter Lesung an. Sodann orientirte der Ministerpräsident das Haus über das nächste Arbeitsprogramm; diesem zufolge sollen in der nächsten Woche kleinere Vorlagen erledigt und einige Wahlen vorgenommen werden. Zu Anfang der kommenden Woche wird die Regierung die Vorlage über das Ausgleichs-Provisorium unterbreiten. Am Schluß der Sitzung interpellirte Julius Gullner den Minister des Inneren in Angelegenheit des disciplinirten Uoberscheyr Comitats-Vizegelpans Johann Ugron.

In dem vom Landesverteidigungs-Minister Baron Fejervary in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. d. eingereichten Gesetzentwurf über das Recrutencontingent pro 1898 wird um die Bewilligung eines Recrutencontingents von 43.889 Mann für das gemeinsame Heer und von 12.500 Mann für die Landwehr, sowie auch der im §. 16 des G. V. I. 1893 erwähnten Ersatzreserven angelehnt. Die betreffenden Recruten sind aus den Altersklassen 1876, 1876 und 1877 vom 1. März bis 30. April 1898 beizustellen. In der Motivirung des Gesetzentwurfes wird darauf hingewiesen, daß der vorliegende Gesetzentwurf auf den Gesetz Art. VI. 1889 und I. 1893 beruht und den Bestimmungen derselben vollkommen entspricht.

Am 6. d. Nachmittags fand ein Ministerrath statt. In demselben dürfte — wie die „Bud. Corr.“ meldet — der Inhalt der in der nächsten Woche im Parlament einzubringenden Provisoriums-vorlage festgestellt worden sein; und zwar soll die Erstreckung der Geltungsdauer sammtlich auf den österreichisch-ungarischen Ausgleich bezüglichen Gesetze bis zum 31. December 1898 aus parlamentarisch-technischen Gründen in einem einzigen Gesetze ausgesprochen werden, in welchem auch die provisorische Verlängerung des Banprivilegiums auf ein weiteres Jahr decretirt würde. Die ganze Vorlage würde sich somit auf die Ausführung jener Gesetze beschränken, deren Erstreckung auf ein weiteres Jahr contemplant wird. Die Annahme eines solchen Gesetzentwurfes seitens des ungarischen Parlaments wird nach den bisherigen Dispositionen der Parteien nicht auf die geringsten Schwierigkeiten stoßen. Aber auch im anderen Staate der Monarchie ist die rechtzeitige Annahme der Provisoriums-vorlage, wenn auch nicht ohne Kämpfe, so doch unter Einhaltung der parlamentarischen Formen, zu gewärtigen. Die Informationen, die aus bester Quelle über die Stimmung im Wiener Abgeordnetenhaus hier eintreffen, lassen eine solche Erwartung nicht allzu optimistisch erscheinen.

Wie dem „Dobrowit“ aus Galizien geschrieben wird, soll nur wenig Hoffnung bestehen, daß zwischen den Bischöfen und dem Vater Stolowaki eine Verständigung herbeigeführt werden könne. Die höheren Stände in Galizien seien gegenüber der allgemeinen Volksbewegung total verblendet, und die Bischöfe marschirten fleißig mit diesen Sünden, so daß man sich eine Annäherung des Vaters und ein gemeinsames Wirken derselben mit den Bischöfen kaum denken könne.

Feuilleton.

Verkannt.

Roman von D. G. Her. (8 Fortsetzungen.)

„Gly v. Stetten war das Bild überausender Gesundheit und Jugendkraft. Sie sah prächtig in dem dunkelgrünen, ihre kräftige Gestalt eng umschließenden Reitkleid aus. Ihrem freischen Gesicht hatte der scharfe Ritt durch die Felser eine gesunde, leuchtende Färbung verliehen; ihre großen birgmeinnicht-blauen Augen glänzten in heller Jugendluft, vermochten aber auch sehr zärtlich und schwachend zu blicken, wie Elfriede bemerkte, als das junge Mädchen nach Arno hinüber sah. Das abschlonde Haar Gly's fiel fest über die runden Schultern nieder; ein halbhoher Fexrenhut, der grüne Schleier, gelbe, birscheiderne Stulphandschuhe und Reitpeitsche mit silbernem Knopf vervollständigten den geschmackvollen Amazonenzug. Gly's berbe Gestalt schien schlanker und garter in dem lang herabwallenden Reitkleide, als in dem bauchigen, hellen Sommeranzug, in dem Frau von Santen das junge Mädchen zuerst gesehen.

„Wir beabsichtigen, nächste Woche ein kleines Gartenfest zu geben,“ wandte sich Fräulein von Stetten an die ältere Frau von der Grotenburg. „Wir hoffen, daß Sie uns auch das Vergnügen machen, zu erscheinen!“

„Ob ich mitkommen werde, mein Kind,“ entgegnete die alte Dame freundlich, „vermag ich noch nicht zu sagen, aber meine junge Gesellschaft wird sicherlich nicht fehlen.“

„Es wird Euch noch eine offizielle Einladung zugehen, Ulla,“ fuhr Gly von Stetten fort. „Ich wollte Dich nur benachrichtigen, daß Ihr Euch auf den Tag, es ist der Mittwoch, nicht versagt.“

„Nein, Gly, wir werden den Tag frei halten.“

„So ist mein Auftrag erledigt. . . Nein, liebe Ulla, wir können nicht bleiben. Mama erwartet uns zum Abendessen zurück. Morgen sehen wir uns ja wieder. . .“

„Kommt nur pünktlich.“ „Gewiß. Wir werden uns mit soldatischer Pünktlichkeit einstellen. Du kennst ja meinen Vater,“ sagte das junge Mädchen lachend hinzu, „wenn ihm nur ein gutes Diner winkt, ist er immer pünktlich.“

Sie küßte Ulla auf die Wange, dann führte sie die Hand der alten Dame ehrsüchtig an die Lippen und verbeugte sich freundlich vor Frau von Santen, von der sich Arthur von Stetten mit großer Höflichkeit verabschiedete.

Elfriede bemerkte, wie Gly einen Moment zögerte und einen zärtlich fragenden Blick nach Arno sandte, als wollt sie ihn auffordern, sie zu begleiten. Doch Arno verbeugte sich stumm vor ihr, nachdem er mit ihrem Vater einen nachlässigen Händedruck getauscht hatte. Nicht leuzend wandte sich das junge Mädchen ab, winkte noch einmal mit der Reittierte Ulla zu und verschwand in der Thür, welche Frau von Stetten ihr geöffnet hatte.

Eine Weile herrschte Schweigen auf der Veranda. Es schien, als ob sich Aller eine gewisse Befangenheit bemächtigt hätte. Ulla machte sich an dem Kaffeegeschirr zu schaffen, Arno's Mutter sah nachdenklich und erstarrte vor sich hin, während Arno einige Blätter von dem milden Wein, der die Veranda umrannte, abriß, zusammenküllte und mit heftiger Geberde fortwarf.

„Du warst nicht sehr liebenswürdig zu Fräulein von Stetten, mein Sohn,“ sagte nach einer Pause Frau von der Grotenburg.

Arno fuhr auf.

„Du weißt, Mama, daß mir Fräulein von Stetten vollkommen gleichgiltig ist. . . Ich bitte Dich, Ulla, mir morgen bei Tisch nicht wieder Fräulein von Stetten zur Nachbarin zu geben.“

„Aber, besser Schwager. . .“

„Ich möchte nicht Hoffnungen erwecken, welche sich niemals erfüllen können.“

Er ergriff seinen Hut, verbeugte sich flüchtig vor Frau von Santen, verließ die Veranda und verschwand nach wenigen Augenblicken hinter den Gebüsch des Parks.

Elfriede befand sich in einer seltsam erregten Stimmung. Sie hatte einen Blick in das Herz eines Mannes getan, welcher ihr vom ersten Augenblicke der Begegnung an sympathisch gewesen war. Dieser Blick hatte sie gelehrt, daß der Mann gleich ihr sich unglücklich und bengt fühlte in einer Umgebung, welche an Glanz, Reichthum und Wohlleben nichts zu wünschen übrig ließ.

Arno selbst konnte seinen wissenschaftlichen Neigungen unbehindert nachgehen, er brauchte sich nicht die Fesseln einer bestimmten Berufstätigkeit aufzulegen, welche der freie Geist des jungen Mannes nur unwillig getragen haben würde. Und doch fühlte er sich unglücklich, wie Elfriede sehr gut bemerken konnte! Hier mußte noch ein Geheimniß abwalten, denn die äußeren Umstände allein konnten die tiefe Verstimmung in der Seele Arno's nicht hervorbringen. Auch daß ihm der Wunsch verlagt blieb, seine ärztliche Thätigkeit auszuüben, war kein hinreichender Grund, denn Elfriede hatte bereits erfahren, daß Arno insgeheim dennoch als Arzt in dem Dorfe Grotenburg thätig war. Freilich geschah dieses nur in dringenden Nothfällen, da es sich Arno nicht vergebem haben würde, dem Landrathe des nächsten Städtchens seine ohnehin knappe Einnahme zu schmälern.

Zumwärtin suchte sich der junge Baron so nützlich als möglich zu machen und die Armen und Leidenden der umliegenden Dörfer, hauptsächlich die Bewohner der einsamen Waldhöfer im Gebirge, nach denen kaum einmal im Jahr ein Arzt kam, vererbten und liebten Arno als ihren Wohlthäter, Helfer und Retter in mancher Noth.

Noch niemals hatten sich Elfriede's Gedanken so fortgesetzt und so eingehend mit dem Charakter und Wesen eines Mannes beschäftigt, als jetzt mit demjenigen Arno's. Selbst in der Zeit ihres Brautstandes nicht, wo ihr doch ihr jähiger Gatte in gewisser Beziehung noch als das Ideal ihrer Wünschenträume erschienen war. Sie ertappte sich oft dabei, wie sie finnend vor sich hinschaute und über das Wesen Arno's nachgrübelte. Sie schalt zusammen, wenn er in das Zimmer trat oder im Gespräch sein Name genannt wurde. Der Spott, mit dem Ulla von ihrem Schwager sprach, „der die Pose eines Lord Byron annehmen liebt“, schmerzte sie und die

Eine der „Pol. Corr.“ aus Paris von „unterrichteter Seite“ zugehende Meldung stellt fest, daß entgegen anders lautenden Nachrichten die französische Regierung die ägyptische Frage weder in Petersburg, noch bei einem anderen Cabinet angeregt habe. Das Petersburger Cabinet hatte in Folge dessen gar keinen Grund, die ihm zugeschriebene Demarche bei den Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien zu unternehmen. Wie die Meldung des Witeren besagt, dürfte nach der in den Pariser politischen Kreisen vorherrschenden Meinung die ägyptische Frage die nächste politische Angelegenheit sein, als nicht der definitive Friedensschluß zwischen der Pforte und Griechenland vollzogen und die kretensische Frage geregelt sein wird.

Die Meldungen der russischen Blätter über die Ergebnisse der Ernte im Reiche lauten sehr betrübend. In den „Petersburgskaja Wjedomosti“ schreibt der bekannte russische Agrarier Komar über den Ausfall der Ernte Folgendes: „Der Klageruf des Landvolkes ertönt durch die leeren Felder; die Ernte ist so gering, daß selbst in dem unseligen Hungerjahre von 1891 nicht alles, alles ohne Ausnahme, von einer so allgemeinen Mißernte betroffen war. Und so steht zu befürchten, daß auch ohne Ausfuhr in das Ausland sich ein Mangel an Getreide für den inneren Consum einstellen werde.“

Tatsächlich beginnen schon die Semstwo, die Regierung um Vorschläge zur Verproviantirung der Bevölkerung anzusuchen. Die Semstwo von Tombow allein verlangt, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, einen Vorschub von einer Million Rubel. Am größten scheint die Noth in Sibirien zu sein. Die englische Regierung hat der Regierung des Staates Manitoba in Canada den Auftrag erteilt, aus den dortigen englischen Versuchsfarmen Getreide zur Vertheilung an die sibirischen Farmer zu schicken. Wie erinnertlich, wurden zur Zeit der letzten Hungersnoth in Britisch-Indien Sammlungen von Geld und Getreide für die Nothleidenden in Indien veranstaltet.

Alle beurlaubten Officiere der thessalischen Operationsarmee erhielten plötzlich die Ordre, einzurücken und sind mit dem Transportschiff „Soaber“ abgegangen. Die Enthebung des Finanzministers Nazis Pascha, welcher sich besondere Verdienste um die Herbeischaffung der Geldmittel zur Führung des letzten Krieges erworben hatte, wird allseitig bedauert. Derselbe wird auf sein Bemühen zurückgeführt, die Forderungen einzelner Ministerien zur Befriedigung der monatlichen Gehälter aus den thatsächlichen Bedarf zu reduciren, wodurch sich die Möglichkeit ergeben hätte, jährlich mehrere Auszahlungen als bisher zu leisten. Hierdurch soll sich Nazis Pascha die Feindschaft vieler seiner Ministercollegen zugezogen haben.

Die „Times“ melden aus Simla vom 4. d.: Der Emir von Afghanistan machte gestern in Kabul die Antwort kund, welche er den in seinem Auftrage von Djelalabad aus zurückgeschickten Abordnungen der Afrikaner erteilte. Ferner erteilte der Emir eine Proclamation an seine Unterthanen, in der er das Verhalten jener Stämme tadelt, welche zu den Waffen gegriffen haben und erklärt, er könne denselben nicht Weisand leisten, da er ein Uebereinkommen mit den Engländern abgeschlossen habe, welches von den Letzteren gewissenhaft eingehalten wurde. Der Emir betonte jedoch, daß England Nichts nicht genommen habe, um Abgaben aufzuerlegen, sondern um seine Stellung gegen Rußland zu stärken. Er erklärte schließlich, er sei nicht so thöricht, wie Schir Ari, sich in einen Krieg mit England einzulassen.

**Sitzung der Stadtvertretung.**

Hermannstadt, 8. October.

Den Vorsitz in der gestern um 4 Uhr Nachmittag abgehaltenen, nur mäßig besuchten Sitzung der Stadtvertretung führte Bürgermeister-Stellvertreter Magistratsrath Julius Sigerus, da Bürgermeister Josef Drothless — wie wir bereits in unserem gestrigen Blatte erwähnten — zum Empfang des rumänischen Ministers für öffentliche Arbeiten Bratianu an die Rothenturm Landesgrenze sich begeben hatte.

Nach Eröffnung der Sitzung ersuchte der Vorsitzende unter Zustimmung des Vertretungskörpers die Mitglieder Ernst Lübecke, Adolf Fonn und Wilhelm Weiß, das Protocoll seinerzeit zu verifiziren und übertrag sodann — nachdem von keiner Seite eine Interpellation erfolgte — dem Magistrats-Rathen Albert v. Hochmeister den Vortrag des von ihm ausgearbeiteten Referates über den ersten Punkt der Tagesordnung, die Gollaudirungs-Ergebnisse. Dieselben betrafen die von Baumeister Heinrich Baumann aufgeführte Fönnd-Galerie auf dem Holzplatz, die terminmäßig fertiggestellt worden ist, nach zwei Richtungen jedoch Differenzen zeigte, die dem Vertretungskörper in dieser Sitzung zur Entscheidung vor-

gleichzeitige, fast verächtliche Art und Weise, in welcher Baron Erich Arno gegenüber trat, dünkte sie ein tiefes Unrecht. Sie sah, daß Niemand Arno's Welen richtig beurtheilte, selbst die Mutter vermochte sich nicht in den eigentümlichen ersten Charakter ihres Sohnes hineinzufinden und ließ es ihn nur allzu oft fühlen, daß sie ihre beiden älteren Söhne höher schätzte und mehr liebte, als ihn, welcher die Traditionen der alten Strotenburg'schen Familie ganz vergessen zu haben schien. Ein inniges Mitleid empfand Ertriede mit dem Unverstandenen, dem Einsamen. Sie sah eine ihr gleichartige Natur mit denselben Verhältnissen ringen, welche sie einsam und unglücklich gemacht hatten, und sie schloß sich ihm näher an, als für ihre und seine Ruhe vortheilhaft war.

Gar oft freilich sie zusammen im großen Park und in dem nahen Walde umher. Gar oft saßen sie auf der Bank vor der Eremitage, während die kleine Ertriede mit Leo zu ihren Füßen im Sande spielte. Er ward in diesen einsamen Stunden ein anderer Mensch; seine sonst so düstern Augen glänzten in freudiger Lebenslust, sein sonst so schweigsamer Mund war beherdt und floß über von Worten der Liebe und Verehrung für die Natur, für seine Wissenschaft und Mitgefühl für die leidende Menschheit. Die große Frage der Zeit, die Veröhnung der Massen der Welt, die sie nicht unterstanden an diesem einsamen Denker und Dichter vorübergegangen, wie an all' jenen Männern, denen Ertriede bislang begegnet war, und welche mit übermüthigem Stolz auf das Bestreben der arbeitenden Massen herabzusehen, sich aus dem nur allzu oft menschenunwürdigen Dasein emporzurängen. Jedoch verabschiedete Arno die wilde Hege politischer Agitatoren, er hatte die Ideale der Jugend, die Ideale des deutschen Volkes treu in seinem Herzen bewahrt, und glaubte, daß nur durch die Erweckung der Ideale zu neuem Leben das deutsche Volk von der socialen Krankheit gelunden könne, welche an dem Lebensmarkt der Nation verderbenbringend nagte. In den Kreisen seiner Standesgenossen verachtete man seine Ideale, ebenso wie in den Kreisen des niederen Volkes, welches sein Ohr nur allzu leicht und willig den politischen Agitatoren ließ und die Worte der Liebe, der Vernunft und der edlen Resignation verachtete. Nur dort, wohin die Agitation der politischen Vorkämpfer und der starke Hochmuth der verblendeten höheren Gesellschaftsklassen noch nicht gebrungen waren, in den einsamen Gebirgsgegenden verstand man das Wesen und die Worte Arno's; nur Ertriede empfand mit ihm und billigte seine Gedanken; deshalb schloß er sich auch nur wohl in der Einsamkeit des Gebirges oder wenn er allein mit der jungen Frau die Wälder seiner Heimat durchstreifte. So gepflegt er dann aber auch war, niemals ließ er sich zu solchen Worten hinreißen, wie er sie in dem Thurm, inmitten seiner Sammlungen zu Ertriede gesprochen und welche, wie er fühlte, die junge Frau mit der keuschen, jungfräulichen Seele von seiner Seite geschauert haben würden. Sie verkehrten zusammen wie vertraute Freunde, wie Bruder und Schwester, wie gute Kameraden, welche sich gegenseitig verstanden, auch wenn sie schweigend nebeneinander saßen oder im Schatten des Waldes dahinschlitten.

(Fortsetzung folgt.)

gelegt wurden. Die eine Differenz betraf das Mehrgewicht der Abort-Abfallrohre, welches ein Mehrerforderniß von 612 fl. 55 kr. gegenüber dem Vorschlage beanpruchte, die zweite die Material-Zufuhr und das Aufschüttungs-Materiale, welche Mehrkosten von 477 fl. 67 kr. verursachen. Nach Verlesung der vom Stadtrath, von dem städtischen Baumeister und der Gollaudirungs-Commission abverlangten Gutachten wurde über Antrag des Magistrats und städtigen Ausschusses — nachdem vorher J. J. Keil für genaue Ermägung des Beschlusses und Wilhelm Weiß für Annahme des Mehrerfordernisses gesprochen — beschlossen, aus Rücksicht der Billigkeit dem Ansuchen des Baumeisters Heinrich Baumann auf Anerkennung des Mehrerfordernisses bei den Abort-Abfallrohren zu entsprechen, jenes bezüglich der Material-Zufuhr und Aufschüttung dagegen abzuweisen.

Zur genehmigenden Kenntniß wurde genommen das Ergebnis der Gollaudirung der tabellos durchgeführten Installation der elektrischen Beleuchtung im Corps-Commando-Ranzleigebäude und im sogenannten blauen Stadthause großer Ring Nr. 11. Die Abrechnung zeigte bei beiden Realitäten ein Mehrerforderniß, und zwar bei ersterer ein solches von 139 fl. 88 kr. gegenüber dem Kostenanschlag von 283 fl. 50 kr. und bei letzterem 115 fl. 66 kr. gegenüber dem Kostenanschlag von 739 fl. 70 kr., was jedoch durch die Vermehrung der Lichtpunkte, sowie die Auswahl theurer Beleuchtungs-Körper begründet erscheint.

Ueber den Vertrag betreffend den Ankauf des Hauses Fleischergasse Nr. 4 konnte nicht verhandelt werden, weil die gesetzmäßig erforderliche Mitglieder-Anzahl fehlte. Für diesen Gegenstand wurde daher eine neuerliche Sitzung für Montag den 8. November l. J., 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

Die Hermannstadt-Albiny-Rothenturm Eisenbahn-Gesellschaft hat eine an den l. ung. Handelsminister zu richtende Petition wegen Einräumung einer günstigeren Fahrordnung, als es die geplante ist, mit dem Ersuchen der Stadt Hermannstadt zugehend, dieselbe zu unterstützen. Nach der geplanten Fahrordnung würde beispielsweise die Reise von hier bis Budapest — trotzdem die Strecke um 45 Kilometer kürzer ist — acht Stunden mehr dauern, als bisher über Klausenburg, da in Albiny ein mehrstündiger Aufenthalt plagt. Durch Einschlebung eines dritten Zuges, der an den bisher verkehrenden Zug über Arab Anschluß fände, würde der Verkehr sich sehr günstig gestalten. Ueber Antrag des Ausschusses wurde die Unterstützung dieser Petition beschlußmäßig ausgesprochen und der Magistrat ermächtigt, eventuell auch im Wege einer Deputation beim l. ung. Handelsministerium in dieser Angelegenheit bittlich einzuschreiten.

Dem Ansuchen der Eigenthümerin des Hauses Sogthor-Ziganie Nr. 115 Maria Wlhu um künftige Ueberlassung eines Stückchens Grund wurde im Principe zugestimmt und zur meritorischen Verhandlung hierüber gleichfalls die für Montag den 8. November l. J. anberaumte Sitzung bestimmt.

Der im Allgemeinen dem Vorjahre entsprechende Holzdeputat-Ausweis für 1897/8 wurde der Vorlage des Stadtbauamtes gemäß genehmigt und der Verkaufspreis einer Meterklaste verfügbaren Buchen-Brennholzes mit 11 fl. loco Magazin festgesetzt, hiebei jedoch gleichzeitig ausgesprochen, daß der Verkauf nur in kleineren Partien bis zu einer Meterklaste erfolgen darf.

In einem Erlaß hatte der Comitats-Vizegouverneur darauf hingewiesen, daß der Stand des Polizeidienstes in dieser Stadt den heutigen Anforderungen nicht mehr entspreche und den Magistrat angewiesen, denselben der Reorganisation zu unterziehen, und zwar in solcher Weise, daß möglichst schon mit Beginn des kommenden Jahres der besser organisierte Polizeidienst in's Leben trete. Der Polizeihauptmann, dem diese Angelegenheit zur Aeußerung vorgelegt wurde, machte unter Hinweis auf die derzeit ungenügende Mannschafft, deren häufiger Wechsel wegen geringer Entlohnung, die mangelhafte Vernehmung des Nachwachsdienstes durch die Nachwächter, den Mangel an geeigneten Competenten dem Magistrat die folgenden Vorschläge: 1. Schaffung eines Polizei-Mannschafftstandes von 60 Mann, darunter zwei Wachmeister und zwei Führer. 2. Entlohnung: zwei Wachmeister zu 480 fl., zwei Führer zu 400 fl., 20 Wachmänner zu 360 fl., 26 Wachmänner zu 300 fl., 10 Wachmänner zu 260 fl. 3. Auflösung der Nachwächter-Insitution und Vernehmung des Nachwachsdienstes durch Polizei-Wachmänner. 4. Anstellung eines Vice-Stadthauptmannes mit dem Jahresgehalt von 1100 fl. und 300 fl. Quartiergehalt, weiters zweier Diurnisten mit je 365 fl. Jahreszahlung. Die Durchführung der Reorganisation in der vom Stadthauptmann beantragten Weise bedingt eine jährliche Mehrausgabe von 10.000 fl. und überdies im ersten Jahre noch eine weitere von 3000 fl. für Anschaffung von Uniform-Stücken und Armatur. — Da die Reorganisation der Städte bevorsteht, neigte der Magistrat der Ansicht zu, von einem näheren Eingehen in diese Frage abzuziehen, und zwar umso mehr, als für das Erforderniß keine Deckung vorhanden sei und beantragte, aus diesen Gründen vorläufig in die Reorganisation des Polizeidienstes nicht einzugehen und den Comitats-Vizegouverneur hiezu zu verständigen. — Der ständige Ausschuss, dem die Reorganisation des Polizeidienstes dringlich wünschenswert erscheint, stellte dementsgegen den Antrag, die Vorlage an den Polizeihauptmann rückzuleiten mit dem Ersuchen, dieselbe in engerem Rahmen und mit geringeren Mitteln dem Studium zu unterziehen und der Stadtvertretung dann Vorschläge zu machen. Die Stadtvertretung gab dem Antrage des Ausschusses die Zustimmung.

Dem Ansuchen des J. Kalcic, den Termin zur Verführung gekaufter Eichenstämme aus dem Branischwalde bis 15. April 1898 zu verlängern, ebenso jenes des J. Keil um Verlängerung des Termins zur Verführung von Abfallholz aus dem jungen Walde bis 15. Januar 1898 wurde Folge gegeben, und zwar Ersterem gegen Zahlung einer Lagertage von 50 fl., Letzterem gegen Zahlung einer solchen von 10 fl.

Die am 21. September abgehaltene neuerliche Vicitation zur Verpachtung mehrerer dem Hermannstädter Almosenfonde gehörigen Grundstücke ergabte ein Bestbot von 1492 fl. 50 kr., um 152 fl. 50 kr. weniger, als bisher. Da das Ergebnis der ersten Vicitation am 31. August noch ungünstiger gewesen ist und eine dritte voraussichtlich keinen besseren Erfolg aufweisen dürfte, wurde der Act genehmigt in der Dauer vom 1. November 1897 bis 31. October 1900, eventuell bis zu der etwa früher erfolgenden Durchführung der Commofation.

Bei der am 18. September stattgefundenen Verhandlung zur Sicherstellung der Brod- und Gebäck-Lieferung für das Franz-Josephs-Bürger-Spital vom 1. Januar bis 31. December 1898 machte den mündlichen Bestbot Karl Binder mit 10%, Nachschlag bei dem Brod und 15%, Nachschlag bei dem Gebäck und wurde demselben die Lieferung zugesprochen. An der mündlichen Vicitation hatte sich noch beetheiligt W. Woga mit 4%, Nachschlag bei dem Brod und 8%, Nachschlag bei dem Gebäck. Von Karl Spilka war ein schriftliches Offert eingelangt; dasselbe verlangte 5% Zuschuß bei dem Brod- und Gebäck-Grundpreisen.

Die Lieferung des Brennholzesbedarfes für das Franz-Josephs-Bürger-Spital und das Siechenhaus wurde bei der am 2. d. M. stattgefundenen zweiten Vicitation dem Kaufmann Albert Risch mit 11 fl. 48 kr. per Meterklaste zugewiesen.

Zur Sicherstellung der Wäschelorten und Pantoffeln für dieselbe Anstalt wurde die Verhandlung am 22. September l. J. abgehalten. Für die Wäschelorten offerirten die Firma J. B. Risselbacher 2409 fl. 30 kr., Karl Jauernig 2399 fl. 55 kr., Th. Popescu 2932 fl. 20 kr., M. Kietlsch 2733 fl. 35 kr. Die Lieferung wurde der bestbietenden Firma Karl Jauernig zugesprochen. — Für die Lieferung der Pantoffeln war nur der einzige Offerent Wilhelm Butkan am mit dem Anbote von 1 fl. 15 kr. für ein Paar Männer-Pantoffeln und 1 fl. 10 kr. für ein Paar Weiber-Pantoffeln aufgetreten. Das Anbot wurde, weil entsprechend, genehmigt.

Das zur Mittheilung gebrachte Ergebnis der Gollaudirung der zufolge Beschlusses der Stadtvertretung vom 30. Juli 1896 durchgeführten Installation der elektrischen Beleuchtung im Franz-Josephs-Bürger-Spital mit dem eingehend motivierten Mehrerforderniß von 1058 fl. wurde genehmigt

und beschloffen, zur Deckung des Abganges ein verzinsliches Darlehen aus dem Reservefonde aufzunehmen.

Auf Grund eines in der Sitzung vom 22. November 1895 seitens des Mitgliedes J. J. Reich gestellten Antrages wegen Uebernahme der Ausweisung im Franz-Josephs-Bürger-Spital in eigene Regie wurde diese Frage dem Spitals-Director Dr. Daniel Gekelius zur Begutachtung überwiesen. Da das abgegebene Gutachten des Spitals-Directors die Uebernahme der Beweisung in eigene Regie für unsere Verhältnisse als nicht rentabel bezeichnet, wurde beschlossen, hiezu Umgang zu nehmen und die Vicitation zur Sicherstellung dieses Geschäftes für die Periode 1898—1900 ehestens auszuschreiben.

Mit der Aufnahme des Spiritus-Fabrikanten Michael Hager aus Agetheln in den Gemeindeverband der Stadt Hermannstadt war die Tagesordnung zu Ende und so schloß Magistratsrath Sigerus die Sitzung einige Minuten nach 5 Uhr Nachmittags.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 8. October.

— (Adelsverleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des l. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Herrver Großgrundbesitzer und Fabrikanten Adolf Jones und dessen Angehörigen Erben, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste, den ungarischen Adel mit dem Prädicat „von Berve“ zu verleihen.

— (Verzehrungen.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Sigkauer Staats-Elementar-Schullehrerin Cornelia Ujhagy geb. Heißer und die Magyarsgener Staats-Elementar-Schullehrerin Cornelia Rakai gegenseitig verlegt.

— (Sperr.) Die Sperrung der Unteraltener Comitatsgemeinden Gelles und Magyars-Bükks ist wegen Vorhandenseins der Pöppeloren in den dortigen Weingärten unter Sperr gestellt worden.

— (Wiss.) Befehl zur Sicherstellung der Abnahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1898 im Bereiche der Intendanten des l. und l. 12. Corps sich ansammelnden und brauchbaren Bettenforten, Abfälle, unbrauchbaren Säcke und Packleinwand, dann der unbrauchbaren Packstricke wird beim l. und l. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, dann beim Verpflegs-Filial-Magazin in Kronstadt eingeleben werden.

R. und l. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt. — (Falsche Silbergulden) sind derzeit in großer Menge im Verkehr. Die Falschmünze, die aus einer Legirung von Blei, Zink und Antimon hergestellt sind, österröische Prägung und die Jahreszahl 1877 tragen, sind ziemlich gelungen, aber trotzdem nicht schwer von den echten Silbergulden zu unterscheiden. Ihre Farbe ist auffallend grau, die Randumschrift fehlt, auch sind die Falschmünze leichter, als die echten Gulden-Stück. Der Handelsminister hat namentlich die Postämter, wo der starke Verkehr den Betrag erleichtert, zur Vorsicht ermahnt.

— (Lieferung für die gemeinliche Armee.) Das gemeinsame Kriegsministerium hat jeben die Offerthandlung auf die bei freien Concurrenz vorbehaltenen Artikel ausgeschieden. Wie der Landes-Industrieverein verlaßbar, handelt es sich hauptsächlich um folgende Artikel: 300 Garnituren mit Tragen, Mantel- und Artillerie-Unterfutter, 22.000 Gebälk- und Patronen, 70.000 Paar Handschuhe, 200.000 Taschen, eine große Quantität Schnüre und Posamentenwaaren, Signaltrumpeten, Signalkompagnen, Striche, Kiesel und Nägel (25 Millionen 56.000 gewebte und gewirte Leinwand, 19.000 Stück gewirte Wellenstoffe) Offerte sind bis zum 22. November beim gemeinsamen Kriegsministerium einzureichen.

— (Brod- und Gebäck, dann Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung der Brod- und Gebäck-Lieferung für die l. ung. Landes-Frennanstalt in Hermannstadt im Jahre 1898 wird die Lieferung von 1640 Kubikmeter ungeschwemmten Buchen-Brennholz für die Winterperiode 1897/8 wird am 15. October l. J. um 11 Uhr Vormittags in der Verwaltungskanzlei dieser Anstalt ein schriftliches Offert-Verhandlung abgehalten. Interessenten verweisen wir gleichzeitig auf die diesbezügliche Rundmachung der Frennanstalt Direction im Interentheil unseres heutigen Blattes.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen u. S.) Sonntag den 10. d. predigen: in der Pfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger Kober; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Leonhard.

— (Widmung.) Von dem löblichen Lehrer- und Lehrerecollegium der M. Mädchenschule, wurden statt eines Kranzes auf den Tod des Fräuleins Hermine Hufnagel, 12 fl. 8. B. für den disponiblen Fond des Frauenvereines zur Unterstützung der ev. Mädchenchule gewidmet, wofür innigen Dank sagt der Ausschuss.

— (Wahl-Versprechung.) Zu der Mittwoch den 13. d. M. abzuhaltenden Ergänzungswahl für die größere kirchliche Gemeindevertretung findet Montag den 11. October, 5 Uhr Nachmittags, in dem städtischen Communitäts-Sitzungsloale eine Wahlversprechung statt, zu welcher die Wahlberechtigten dieser Kirchengemeinde hiezu eingeladen werden.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Samstag den 9. d. gelangt das seit zwei Saisonen nicht mehr gegebene, hier in besser Erinnerung stehende Lustspiel „Die Niobe“ in vollständiger Neuauflage und — was von besonderem Interesse — mit Fräulein Josefine Rakai in der Titellrole der „Niobe“ — zur Aufführung.

Ueberrnorgen, in der ersten Sonntag-Nachmittags-Aufführung dieser Saison soll unserem Theater-Publicum der allerfeinste und allerjüngste „Star“ des diesjährigen Ensembles vorgeführt werden: Es ist die zwölfjährige Jenny Wolla, die sich anlässlich des Gastspiels Emanuel Reichers am Carl-Theater in Wien den Ruf eines verblüffenden Wunderkinds erpfielt hat. Nach den hierüber vorliegenden Zeitungsstimmen wird man dem Debut dieser „en Miniatur-Künstlerin“ als „kleiner Gott“ mit berechtigter Spannung entgegensehen.

— (Wohn-Vereisung.) Der rumänische Arbeitsminister Bratianu und der Dutarekter österröisch-ungarische Gesandte Baron Weyersbach sind in Begleitung des Generaldirectors der l. ung. Staats-Eisenbahnen Ludwig, der mit dem heutigen Frühzuge um 4 Uhr 15 Minuten in Klausenburg getroffen war, heute um 9 Uhr Vormittags mit Sonderzug nach Szeged abgereist.

— (Kaiser, Fest- und Schluß-Schießen.) Sonntag den 10. d. hält der hiesige bürgerliche Scharschützen-Verein im Kaiser, Fest- und Schluß-Schießen der heurigen Saison ab. Beginn desselben Punkt 1 Uhr Nachmittags, Schluß 5 Uhr Nachmittags, worauf die Preisvertheilung folgt.

— (Die Verwaltung der Kaiser Franz-Josephs-Stiftung.) Die Officiere und Militär-Beamten des Rubensfonde in Budapest erucht uns — über vielseitige Anfragen — bekannt zu geben, daß ein Verzeichniß der Mitglieder mit dem diesjährigen Rechnungsbuch gegen Ende Februar, längstens aber Mitte März 1898 unbedingt zur Verlaubarung gelangt.

— (Con- gespan Graf v. 2. d. Abends er seiner Stelle in Klausenburg. — (Einricht, ist in Missionen des worden. Der gefordert worden. — (Erubäters Erre Baters eruit in mordeten ange Schaublirt wer agnoacirt wur leugnen vorläuf. — (Rat legten Sommer vertraut, haben vom 6. d. M. mehrländiger de der Weimerte, — Aus Lem aus den russisch Lemberg schneit Umgebung fiel sich nicht halten, berührten. Die wird beträchtliche Nöbliche Winde schäden, Regen, schneit es auch heftigen Sturm. Schaden anrichte geföhber, das der Felber und Wis. — (Das jeden denken in tragen, das der der Gesundheit, Ein solches Haus Kopf, Ober, Aus Ralarr, bei die allgemein bekann. Persönlichkeiten a Haushaltung schä. Wie jedes Franzbrannt. find. Um die zah nur solchen anzun der Schutzmarke. — (Schm dortige Volkshaus eines gefälligen. Entscheidung erfol ein kleiner Don. besserem Gault, r sein Vorleben in er das Diplom a fertigung aufgef und hiesig 100 f. Unterzuchung ist. Lehrersstelle entlie.

— (Ein auf einer Jagd. Nagalyi (Sch. Weise ein Schrot. Herr Stefan H Unglück, doch hat hofft, er werde n. — (Wie Iesen im Wiener. Die intensive In läßt sie Nebenli. erscheint es auch Brief mit Marf. frankire. Wie da von sich aus ge. betradt ja fünf f. seiner Zerfrenbe 2 fl. 3 kr. fram mit Rücksicht auf ihn. Nach Tage merksam gemacht. ersag zu klagen. Autogrammejam unterließ die Klage gute Geschäfte.

— (Ers Ein vom Geser an die Armenter gegen die Türkei Galag und Dufar Comite des Aukt.

— (Ers Berlin wird gewürdigte Angeler Ein junger Wen kam, bemog einen seinem (Röbler's) Einjährig-Exam Zeugnisse ausgef. Beugniß und die wußte er zu täu. alten Köhler seine mußte verlag w. an der geistigen zundach ein Gut Der Staatsanwal. Greißelwache le. daß er sein Exam sollten erkannt ba typischer Bild gef mechnisch wurden Leonhard Gutman er erinnerte, daß gerichtsdirector W.

— (Das horte Volkshaus eines gefälligen. Entscheidung erfol ein kleiner Don. besserem Gault, r sein Vorleben in er das Diplom a fertigung aufgef und hiesig 100 f. Unterzuchung ist. Lehrersstelle entlie.

— (Ein auf einer Jagd. Nagalyi (Sch. Weise ein Schrot. Herr Stefan H Unglück, doch hat hofft, er werde n. — (Wie Iesen im Wiener. Die intensive In läßt sie Nebenli. erscheint es auch Brief mit Marf. frankire. Wie da von sich aus ge. betradt ja fünf f. seiner Zerfrenbe 2 fl. 3 kr. fram mit Rücksicht auf ihn. Nach Tage merksam gemacht. ersag zu klagen. Autogrammejam unterließ die Klage gute Geschäfte.

— (Ers Ein vom Geser an die Armenter gegen die Türkei Galag und Dufar Comite des Aukt.

— (Ers Berlin wird gewürdigte Angeler Ein junger Wen kam, bemog einen seinem (Röbler's) Einjährig-Exam Zeugnisse ausgef. Beugniß und die wußte er zu täu. alten Köhler seine mußte verlag w. an der geistigen zundach ein Gut Der Staatsanwal. Greißelwache le. daß er sein Exam sollten erkannt ba typischer Bild gef mechnisch wurden Leonhard Gutman er erinnerte, daß gerichtsdirector W.

— (Das horte Volkshaus eines gefälligen. Entscheidung erfol ein kleiner Don. besserem Gault, r sein Vorleben in er das Diplom a fertigung aufgef und hiesig 100 f. Unterzuchung ist. Lehrersstelle entlie.

— (Ein auf einer Jagd. Nagalyi (Sch. Weise ein Schrot. Herr Stefan H Unglück, doch hat hofft, er werde n. — (Wie Iesen im Wiener. Die intensive In läßt sie Nebenli. erscheint es auch Brief mit Marf. frankire. Wie da von sich aus ge. betradt ja fünf f. seiner Zerfrenbe 2 fl. 3 kr. fram mit Rücksicht auf ihn. Nach Tage merksam gemacht. ersag zu klagen. Autogrammejam unterließ die Klage gute Geschäfte.

— (Ers Ein vom Geser an die Armenter gegen die Türkei Galag und Dufar Comite des Aukt.

— (Ers Berlin wird gewürdigte Angeler Ein junger Wen kam, bemog einen seinem (Röbler's) Einjährig-Exam Zeugnisse ausgef. Beugniß und die wußte er zu täu. alten Köhler seine mußte verlag w. an der geistigen zundach ein Gut Der Staatsanwal. Greißelwache le. daß er sein Exam sollten erkannt ba typischer Bild gef mechnisch wurden Leonhard Gutman er erinnerte, daß gerichtsdirector W.

— (Das horte Volkshaus eines gefälligen. Entscheidung erfol ein kleiner Don. besserem Gault, r sein Vorleben in er das Diplom a fertigung aufgef und hiesig 100 f. Unterzuchung ist. Lehrersstelle entlie.

— (Ein auf einer Jagd. Nagalyi (Sch. Weise ein Schrot. Herr Stefan H Unglück, doch hat hofft, er werde n. — (Wie Iesen im Wiener. Die intensive In läßt sie Nebenli. erscheint es auch Brief mit Marf. frankire. Wie da von sich aus ge. betradt ja fünf f. seiner Zerfrenbe 2 fl. 3 kr. fram mit Rücksicht auf ihn. Nach Tage merksam gemacht. ersag zu klagen. Autogrammejam unterließ die Klage gute Geschäfte.

— (Ers Ein vom Geser an die Armenter gegen die Türkei Galag und Dufar Comite des Aukt.

— (Ers Berlin wird gewürdigte Angeler Ein junger Wen kam, bemog einen seinem (Röbler's) Einjährig-Exam Zeugnisse ausgef. Beugniß und die wußte er zu täu. alten Köhler seine mußte verlag w. an der geistigen zundach ein Gut Der Staatsanwal. Greißelwache le. daß er sein Exam sollten erkannt ba typischer Bild gef mechnisch wurden Leonhard Gutman er erinnerte, daß gerichtsdirector W.

— (Das horte Volkshaus eines gefälligen. Entscheidung erfol ein kleiner Don. besserem Gault, r sein Vorleben in er das Diplom a fertigung aufgef und hiesig 100 f. Unterzuchung ist. Lehrersstelle entlie.

— (Ein auf einer Jagd. Nagalyi (Sch. Weise ein Schrot. Herr Stefan H Unglück, doch hat hofft, er werde n. — (Wie Iesen im Wiener. Die intensive In läßt sie Nebenli. erscheint es auch Brief mit Marf. frankire. Wie da von sich aus ge. betradt ja fünf f. seiner Zerfrenbe 2 fl. 3 kr. fram mit Rücksicht auf ihn. Nach Tage merksam gemacht. ersag zu klagen. Autogrammejam unterließ die Klage gute Geschäfte.

— (Ers Ein vom Geser an die Armenter gegen die Türkei Galag und Dufar Comite des Aukt.



Sz. 3303/1897. lkv.

[764] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkvi hatóság közhírré teszi, hogy az „Albina“ nagyszabeni takaré- és hitelintézet végrehajtónak Schneider Péter és Schneider János végrehajtást szenvedők elleni 50 frt. tőkekövetelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a nagyszabeni kir. törvényszék (a nagyszabeni kir. járásbíró) területén lévő, Nagy-Talmács község határon fekvő, a nagytalmácsi 118. sz. tjkben A. + 1-9. r. és 11-15. rend, 276, 277, 553, 1424, 1899, 1969, 2896, 3594, 3618, 3688, 5512, 5555, 5798/1, 6393/1. és 7227. hr. sz. a. foglalt Schneider János nevére felvett ingatlanokra az A. + 1. rend, 276, 277. hr. sz. hazra a helyszíneléskor Schneider Katalin szül. Auner javára feljegyzett élethossziglan lakásjog fenntartásával és a nagytalmácsi 201. sz. tjkben A. + 1-14. rend, 1157, 1179, 2368, 2430, 2469, 2895, 2950, 3659, 4446, 4868, 4975, 5160, 6060. és 6393/2. hr. sz. alatt foglalt Schneider Péter nevére felvett ingatlanokra az árverést 729 frtban megállapított kikéltési árban az árverést elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1897. évi november hó 2-ik napján, délelőtti 9 órakor Nagy-Talmács község hivatali helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikéltési áron alól is eladtni fognak.

Arverezni szándékozók — végrehajtó kivételével — tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10% -át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8-ik §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kikéltött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánáptéznak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1897. évi június hó 24-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírójától.

Gross, kir. törvényszéki bír.

Árlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. országos tőbolyda gondnoki irodájában 1897. évi október hó 15-én délelőtti 11 órakor az 1898. évi kenyér- és zsemlyeszükséglet, valamint az 1897/98. évi fűtési időszakra szükséges 1640 köbméter — nem usztatott — bük-tűzfamennyiség biztosítása céljából zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

A részletes feltételek a „Budapesti Közlöny“ folyó évi 225., 226. és 227. számaiból, valamint az intézet gondnoki irodájában megtudhatók.

Nagy-Szeben, 1897. október hó 7-én.

A magy. kir. országos tőbolyda igazgatósága.

[755] 1-3

Öffert-Verhandlung.

Behufs Sicherstellung der Brod- und Semmel-Lieferung für das Jahr 1898. so auch Lieferung von 1640 Kubikmetern ungeschwemmten Buchen-Brennholzes für die Heiz-Periode 1897/98 findet am 15. October 1897, Vormittags 11 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei der kön. ung. Landes-Irrenanstalt eine schriftliche Öffert-Verhandlung statt.

Die näheren Bedingungen sind aus den Nummern 225, 226 und 227 des Amtsblattes „Budapesti Közlöny“ oder in der Verwaltungs-Kanzlei der kön. ung. Landes-Irrenanstalt zu erfahren.

Hermannstadt, am 7. October 1897.

Die Direction der kön. ung. Landes-Irrenanstalt.

3. 914/1897.

[756] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 30. October d. J., 2 Uhr Nachmittags, wird in der Gemeinde-Kanzlei im Wege der öffentlichen Licitati die dreigängige Mählmühle der Gemeinde Bongard auf die Dauer vom 1. Januar 1898 bis 31. December 1900 an den Meistbietenden verpachtet.

Ausrufungspreis 950 fl.

Die näheren Bedingungen können hiermit eingesehen werden.

Bongard, am 1. October 1897.

Das Orts-Unt:

T. Ciora, Richter.

J. Raduti, Notär.

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht. Dépôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken

1 Stück Baumwoll-Leinwand

20 Meter 2 fl. 90 fr.

1 Stück Gebirgs-Leinwand

20 Meter 2 fl. 50 fr.

gegen Post-Nachnahme bei Johann Stephan, Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).

(371) 20-20

MOBEL

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A. Tischler, Tapezierer und Decorateur. Gegr. 1835. Billigste Preise. Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken.

J. G. & L. FRANK (633) 2-13



Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schatzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Mittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Schutz des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.



Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zuckkraft, auch veralteten Schiden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerlässlich ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „ross centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schiden, offenen Püssen oder Reissen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Püssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hlab-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holaspalter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwären, Geschwüsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwären, Blasen, wundgegangenen Püssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundstarrheit der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dogen werden nicht verwendet; die Verwendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Rs kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 8 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schatzensengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle: Schutzensengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dépôts in den meisten Apotheken. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzensengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzensengel-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524. (439) 18-30

Gummi-

Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantirt echt franz., per Dugend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Suspensionsarten etc. Ausführliche Preiscurante gratis und franco. Verlangt discreet, sofort. (740) 2-13

LUDWIG FISCHER, Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.



Kwizda's Restitutionsfluid, k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. Seit 25 Jahren in Hof-Maställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., beliebt bei Pferden zu hervorragenden Leistungen im Training.

Haupt-Depôt FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. l. Oesterr.-ung. und böhm. königl. Hoflieferant. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. Depôt in Hermannstadt: J. C. Molnar's Apotheke (Heltaurgasse Nr. 53). (568) 18-19

Beste Wichje der Welt!



Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, faufe nur Fernolendt-Schuhwische, für liches Schuhwerk nur Fernolendt-Naturleder - Crème. Ueberall vorrätig! Kaiserl. kön. priv. Hoflieferant gegründet 1832 in Wien. Fabriks-Niederlage Wien, I., Schulerstrasse 21. Wegen der vielen werthlofen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen St. Fernolendt.

Maschinen-Fabrik J. von Petravie & Max Korn, Ingenieure, Wien, Hernald, Röttergasse Nr. 94. Special-Erzeugung von Holzbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen in bester Ausführung und bewährtester Construction. Einrichtung completer Industrie-Anlagen. Gangbare Maschinen stets am Lager. (51) 10-13

Friedrich Wannieck & Co., Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei, Brünn, Mähren. Installationen completer Dampf-Ziegelei-Anlagen und Mörtelwerke. Ständige Ausstellung von Ziegelei-Maschinen. Illustrierte Prospeete gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet. (588) 8-52

Brazay Kálmán, Franzbranntwein. Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrfach ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um vorzubeugen, las ich mich veranlassen, die Signetten zu ändern, auf denselben das Aeusere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der Subpöster Handels- und Gewerbetammer protocolliren zu lassen. Der Franzbranntwein ist ein vorzügliches altbewährtes Hausmittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen. Auch als Zahneinigungs-Mittel befihten zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne beibehält, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verflüchtigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Gaumendens und Verhütung der Schuppen. — Preis einer flische 90 kr., einer kleineren 45 kr. Gebrauchsanweisung in ungarischer und deutscher Sprache mit dem Namens-Bezeichnisse meiner Commissionäre wird jeder flische beigelegt. Schutzmarke Nr. 19. 20. Budapest, IV., Museum-körut 23. sz. Zu haben in Hermannstadt: bei Johann Billes, Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, G. Gürtler, Franz Jahn Söhne, Gustav Kessler, L. Kurovsky, J. B. Misselbacher sen., Kaufleute; J. C. Molnar's Apotheke; F. A. Reissenberger, Franz Wagner, Kaufleute. (753) 1-4

Gustav Heckenast, Budapest, IV., Kigyó-uteza 7. Alleinige Vertretung von Schiedmayer & Söhne, beste Claviere, und Thuringia Organ Co., beste und billigste Harmoniums der Welt. Preiscourante gratis. (532) 8-6

Erkennt täglich, mit Tage nach Sonn... Pränumeratio in loco: Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung in's Haus, monatlich... Einzelne Nummern... Mit Postverfe... im Inland... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... für die Redaction von Friedrich... Manuskripte werden... nicht... unfrankirt... g... Special-Abonneme... Nr. 234

Als gutes... unseres Abgeordn... Die Vorlage über... exemplare der Bro... Die Vorlage war... mußte aber aus... Wir erblick... material der unga... politische und vo... Leiber viel wenig... reflectuelle Fortsch... erfreulichen Aufm... wesen, seitdem es... Aufführung genou... ein Product zwei... samkeit, doch keine... des Landes ein ja... Wir wollen... handeln und ang... mit lauer Argumen... culturelle Bedeutu... noch höhere Bede... Minister in der... zu schaffen; auch... vervollkommen... Was die Bro... ist wohl überflüssig... Hauptstadt leben... schäften und auch... der Mittelpunkt... in jedem Falle, w... dort Jünger der... breitung der Bildu... als im Centralpund... Fachbibliotheken ge... Bibliotheken, von... Theater, wissenschaft... In der Pro... weder sieht die... ihr die erforderliche... nicht so entwickelt... eine tiefgreifende... hatten auch keine... in der Frage der... Provinz... Dies löst in... Bei gehöriger, die... Bibliothek ihrem...

Der Tag des... Die obeligen Famil... Nähe liegenben St... Auch die Grottenbur... das schönste Sommer... Stettinburg. Baron... Bordenfig, während... der Ruffiger und... Die ältere Frau von... lauten Vergnügunge... Anno 1845 fin... welche kaum geboff... Während der leichte... Griede unbemerkt... schweifen... Sie scheinen... sagte sie mit leiser... Er suchte zuha... Ich liebe die... Allen nicht, wenn... Abfichtigkeit... Nun ja, die... unter die Haube bric... Baron Arno...